

An abstract painting featuring a vibrant and expressive composition. The background is dominated by large, bold brushstrokes in shades of blue, orange, and red. The blue strokes are concentrated in the upper left and center, while the orange and red strokes are more prominent in the lower left and right. The painting is also characterized by numerous small, colorful dots and splatters scattered throughout, adding a sense of movement and texture. The overall effect is one of dynamic energy and creative freedom.

Konzeption

Gemeindekindergarten Isenstrolche
Ampfing

Vorwort

Die Bedeutung von qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung ist in unserer Gesellschaft unumstritten. Als Gemeinde tragen wir eine große Verantwortung dafür, unseren jüngsten Bürgern einen liebevollen, sicheren und anregenden Ort zu bieten, an dem sie spielen, lernen und wachsen können.

Unser erfahrenes und motiviertes Team von Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern wird die Kinder dabei unterstützen, ihre Neugierde zu wecken, ihre Talente zu entdecken und ihre Fertigkeiten zu entwickeln.

Die vorliegende Konzeption wurde von unserem pädagogischen Personal, auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), erarbeitet. Sie gibt Einblicke in die tägliche Arbeit und den Schwerpunkt des Hauses und versteht sich als Arbeitsgrundlage für alle MitarbeiterInnen, dient aber auch als Orientierungsrahmen für die Eltern. Sie gibt nicht nur Auskunft über die pädagogische Arbeit, sondern erläutert auch Grundsätzliches zu unserer Einrichtung. Durch die Festschreibung gibt es immer wieder die Chance auf Überprüfung und Weiterentwicklung.

Ich wünsche allen Kindern, Eltern, dem Leitungsteam und dem pädagogischen Fachpersonal ein gesundes, erfolgreiches und schönes Miteinander. Denn nur gemeinsam können wir den bestmöglichen Start ins Leben für unsere Kinder ermöglichen.

Josef Grundner
1. Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1. Information zu Träger und Einrichtung.....	4
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	6
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	8
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	9
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	9
2.2. Unser Verständnis von Bildung	10
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	11
2.4. Inklusion	13
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- Kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/ die Schule – Vorbereitung und Abschied	15
3.3 Mikrotransitionen im Kindergartenalltag	16
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	16
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	16
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern.....	25
4.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungs-dokumentation für jedes Kind	27
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	29
5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 30	
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereichen.....	31
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	39
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	39
6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	40
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	42
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	43
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	43
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung.....	44
8. Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas	45
9. Impressum	45

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Die Gemeinde Ampfing übernimmt die Trägerschaft stellvertretend durch den 1. Bürgermeister Herrn Josef Grundner.

Gemeinde Ampfing



Schweppermannstraße 1

84539 Ampfing

Tel: 08636/5009-0

Fax: 08636/5009-80

E-Mail: poststelle@ampfing.de

Kindergarten Isenstrolche Ampfing



St.-Christophorus-Str. 4

84539 Ampfing

Telefon: (08636) 6948969

Telefax: (08636) 6952747

Mail: kiga-isenstrolche@ampfing.de

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Ampfing.

Der Gemeindekindergarten mit Einzelintegration Ampfing befindet sich seit 2021 in der St.-Christophorus-Str. 4 in Ampfing. Das Gebäude ist nach den neuesten ökologischen Kriterien erbaut worden.

Die Einrichtung befindet sich in einer verkehrsberuhigten Seitenstraße am Rande eines Wohngebietes, neben der Grundschule, Mittelschule und dem Kinderhort. Zudem gibt es in der näheren Umgebung verschiedene Spiel- und Sportplätze, sowie einen Bewegungspark. Spaziergänge, wie z.B. zu der Isen oder der grünen Lagune sind mit den Kindern fußläufig machbar.

Wir bieten Platz für insgesamt 105 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in vier Gruppen, die Glühwürmchen-, Grashüpfer-, Libellen- und Hummelgruppe.



Jeder Gruppenraum verfügt über einen großzügigen Nebenraum und einem angeschlossenen Lagerraum. Außerdem befindet sich im Flur, vor den Gruppen, ein separater Garderobenbereich.

Auf jeder Etage befinden sich zwei Gruppen. Diese teilen sich ein Bad und die beispielbaren Flure.

Im oberen und unteren Bereich befinden sich unsere Funktionsräume: Die Tüftlerwerkstatt, der Turnraum und das Kinderrestaurant befinden sich im Erdgeschoss. Im 1. Obergeschoss befinden sich die Bücheroase und das Atelier. Unser Garten ist in nördliche Richtung angelegt und verfügt über einen großen Spiel- und Kletterturm, einer Doppelschaukel, einer Vogelnestschaukel und einen großen Sandkasten mit Matschstelle. Außerdem beinhaltet unser Garten einen Hügel mit Kriechtunnel und eine große Rutsche. Besonderheiten in unserem Garten sind die vier Hochbeete in denen die Kinder mit ihren Begleitern Saatlinge einsetzen und sie pflegen, um anschließend ernten zu können und unser großzügiges Gartenhaus, mit einer Holzwerkstatt für Kinder inbegriffen, in der sich die Kinder frei entfalten und ausprobieren können.

Zudem gibt es ein Elterngesprächszimmer/Fachdienstraum und ein Personalzimmer im Haus.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten passen sich ebenso wie die Buchungszeiten dem Bedarf der Eltern an und sind aktuell von Montag bis Freitag von 07.00 bis 16.00 Uhr. Anhand der jährlichen Elternbefragung können die Öffnungszeiten angepasst werden. Die Buchungszeiten sind variabel und können sich tageweise unterscheiden. Müssen allerdings mindestens 25 Buchungsstunden an 5 Tagen in der Woche sein.



Der Grundbeitrag richtet sich nach der durchschnittlich wöchentlichen Buchungszeit, die in der Gebührensatzung der Gemeinde Ampfing festgelegt ist. Eine zusätzliche monatliche Gebühr wird für das Spiel- und die Brotzeit erhoben. Die Teilnahme am Mittagessen wird über die App KitaPay abgerechnet und durch einen externen Caterer (Byodo) geliefert.

Die Aufnahme von Kindern erfolgt gemäß § 5 der Satzung für die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Ampfing.

Schließzeiten/ Schließtage



In der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr findet die Kernzeit statt, in der pädagogische Angebote etc. von pädagogischen Fachpersonal angeboten werden.

Die Kindertageseinrichtung bleibt an den Wochenenden, den gesetzlichen Feiertagen, am 24. Dezember, am 31. Dezember und an den durch Aushang in der Kindertageseinrichtung bekannt gegebenen Tagen und Zeiten geschlossen. Sonstige (betriebsbedingte) Schließzeiten werden von der Gemeinde bzw. der Leitung rechtzeitig (durch Aushang oder per E-Mail) bekannt gegeben.

(Art 21 Abs. 4 BayKibiG)

In den Schulferien arbeiten wir bedarfsorientiert und es wird eine Bedarfsdienstabfrage gestartet. Die Eltern melden dort ihr Kind für die Bedarfsbetreuung an oder ab und müssen zusätzlich das Mittagessen über die KitaPay App abmelden.

Leitung/Personal

Die Leitung und die stellvertretende Leitung können jederzeit, unter der oben genannten Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, kontaktiert werden. Falls ein Gespräch von Nöten ist, kann gerne auch individuell ein Termin vereinbart werden.

Das Kindertagenteam besteht aus jeweils einer Gruppenleitung und eine bis zwei Ergänzungskräften. Die Planung der Personalstunden errechnen sich jährlich nach den Buchungszeiten der Kinder, anhand des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Weiterbildungen stehen jeder Pädagogin jederzeit zu.

Eine hauswirtschaftliche Kraft ist zusätzlich zum pädagogischen Personal im Haus.

PraktikantInnen sind bei uns immer herzlich willkommen und werden während ihrer Ausbildung gut unterstützt und ausgebildet. Diese kommen aus den Bereichen, wie z.B. der Berufsfachschule für Kinderpflege, der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Fachoberschule im sozialen Bereich, aber auch Kurzpraktika von der Mittelschule oä.. Wir sehen uns als Ausbildungsort für zukünftige Fachkräfte.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Ampfing ist in den letzten Jahren rasant gewachsen. Der Zuzug aus umliegenden Großstädten hat die Gemeinde stark verändert. Wo früher überwiegend landwirtschaftliche Betriebe vorhanden waren, entstehen seit Jahren große Wohngebiete. Ampfing ist von Wiesen und Wäldern umgeben und bietet ausreichend Möglichkeiten zur Naherholung. In Ampfing leben immer mehr Familien aus verschiedenen Nationalitäten und Kulturen. Auch die Erwerbstätigkeit beider Elternteile, wird immer mehr in den Familien. Da diese Veränderungen stattfinden, verändert sich der Bedarf der Kinderbetreuung genauso rasant, wie z.B. die Öffnungszeiten und auch ein vermehrter Bedarf zur Unterstützung der Familien.

Für den Start der Familien in Ampfing wurde der Familienstützpunkt im Jahr 2019 ins Leben gerufen. Dieser befindet sich in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe in Ampfing und bietet regelmäßig ein vielseitiges Angebot an.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Kindertageseinrichtungen, bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungs-angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um erste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. (Art. 10 Abs. 1 BayKiBiG)

Die Pädagogik basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch, sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im speziellen kommen zur Anwendung:

- Das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerischer Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- Die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit
- Das BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz)
- Die UN- Kinderrechtskonvention, hierbei vor allem der Artikel 28, der festlegt, dass die Vertragsstaaten das Recht auf Bildung anerkennen.

§ 8 a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung sind im Namen des Trägers dazu angehalten den gesetzlich festgelegten Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII / KJHG Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen.

Das Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung kann jederzeit eingesehen werden. Wenn Sie Interesse haben oder Fragen dazu bestehen, sprechen Sie uns gerne an. Auf Wunsch stellen wir Ihnen das Schutzkonzept selbstverständlich zur Einsicht zur Verfügung.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit orientiert sich am Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem PQB- Qualitätskompass und den daraus hervorgehenden Leitlinien, sowie der UN-Kinderrechts-konvention.



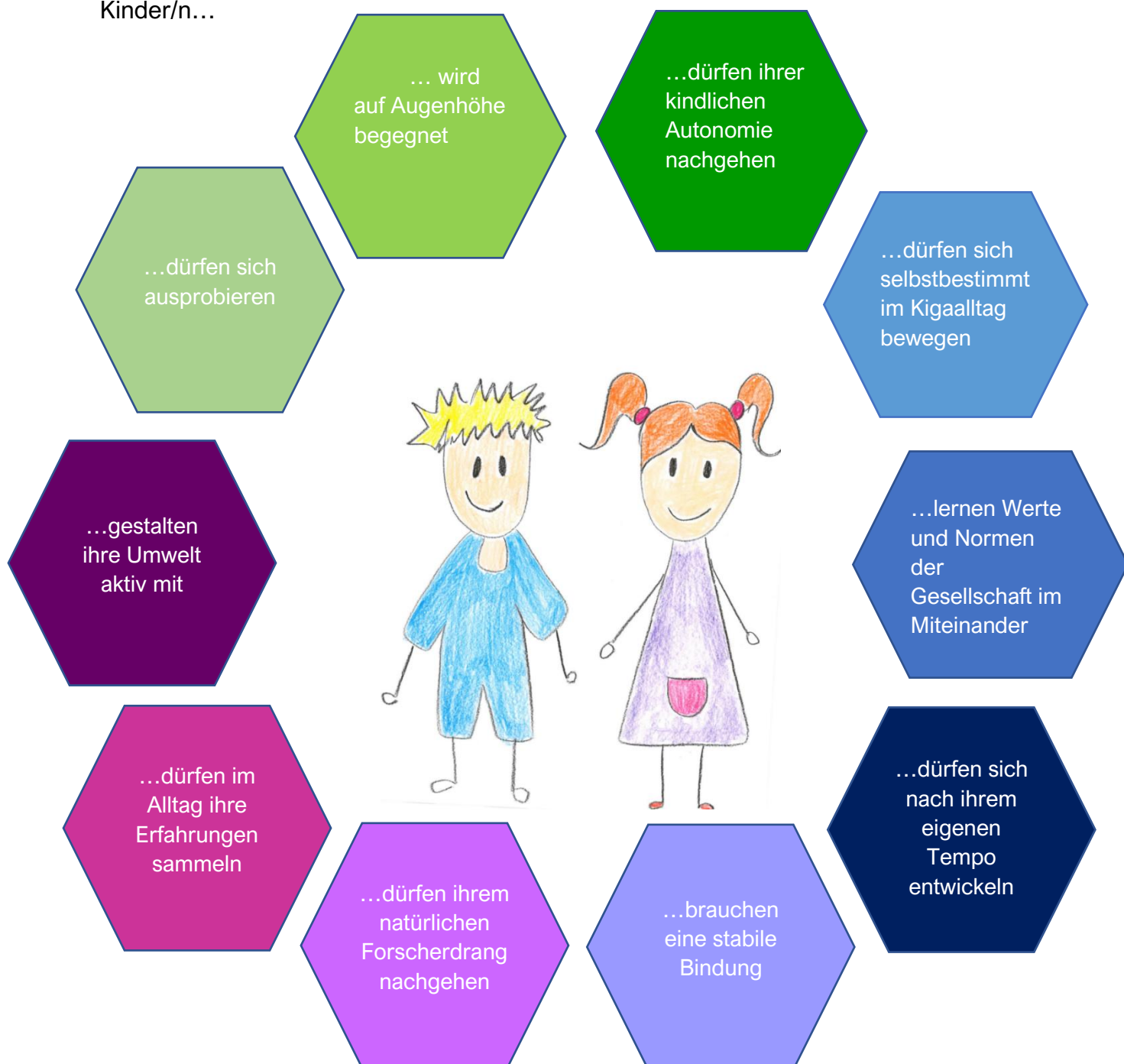
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen Kinder als Experten an, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten und mitbestimmen. Unser offenes Konzept zielt darauf ab, ihnen das Werkzeug an die Hand zu geben, sich selbst zu organisieren, eigene Interessen zu entwickeln und wahrzunehmen.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und uns ist eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe, wichtig.

Kinder/n...



2.2. Unser Verständnis von Bildung

„Ohne Bindung keine Bildung!“

Bildung im Kindesalter ist ein sozialer Prozess. Kinder lernen dort, wo sie sich wohlfühlen, und Beziehungen knüpfen. Das Leben und Lernen in unserer Einrichtung orientiert sich daran, was Kinder wollen und für ihr zukünftiges Leben benötigen. Der Bezug auf die Lebenswelt der Kinder bezieht auch den bevorstehenden Übergang zur Schule, den wir gemeinsam mit der Grundschule Ampfing vorbereiten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Antworten auf die Fragen des Lebens zu finden. Die Bildungsbereiche, wie Sprach- und Medienkompetenz, MINT, künstlerisch aktive Kinder, Bewegung, etc. ermöglichen uns, gemeinsam mit den Kindern Antworten zu finden.

Lernen verstehen wir als Ko-Konstruktion: Kinder setzen sich gemeinsam mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Durch den Austausch unterschiedlicher Ideen, Erfahrungen und Sichtweisen entstehen neue Erkenntnisse und nachhaltige Lernprozesse.



2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Eine Pädagogik für alle Kinder ist Antrieb für die Umsetzung unserer offenen Arbeit bei uns im Haus. Dieses Konzept bedarf eine besondere Sichtweise auf die Kinder und unsere Rolle als Pädagoginnen.

Merkmale der offenen Arbeit für das Kind in unserem Haus:

Partizipation, Mitwirkung,
Mitentscheidung

Spiel als
Königsweg

Beziehungskompetenz



Projekte – Ergänzung zum
Spiel

Inklusion- gemeinsam leben und
lernen

Gemeinschaft und
Zusammenleben

**Das Kind- als Selbstgestalter
seiner Entwicklung**

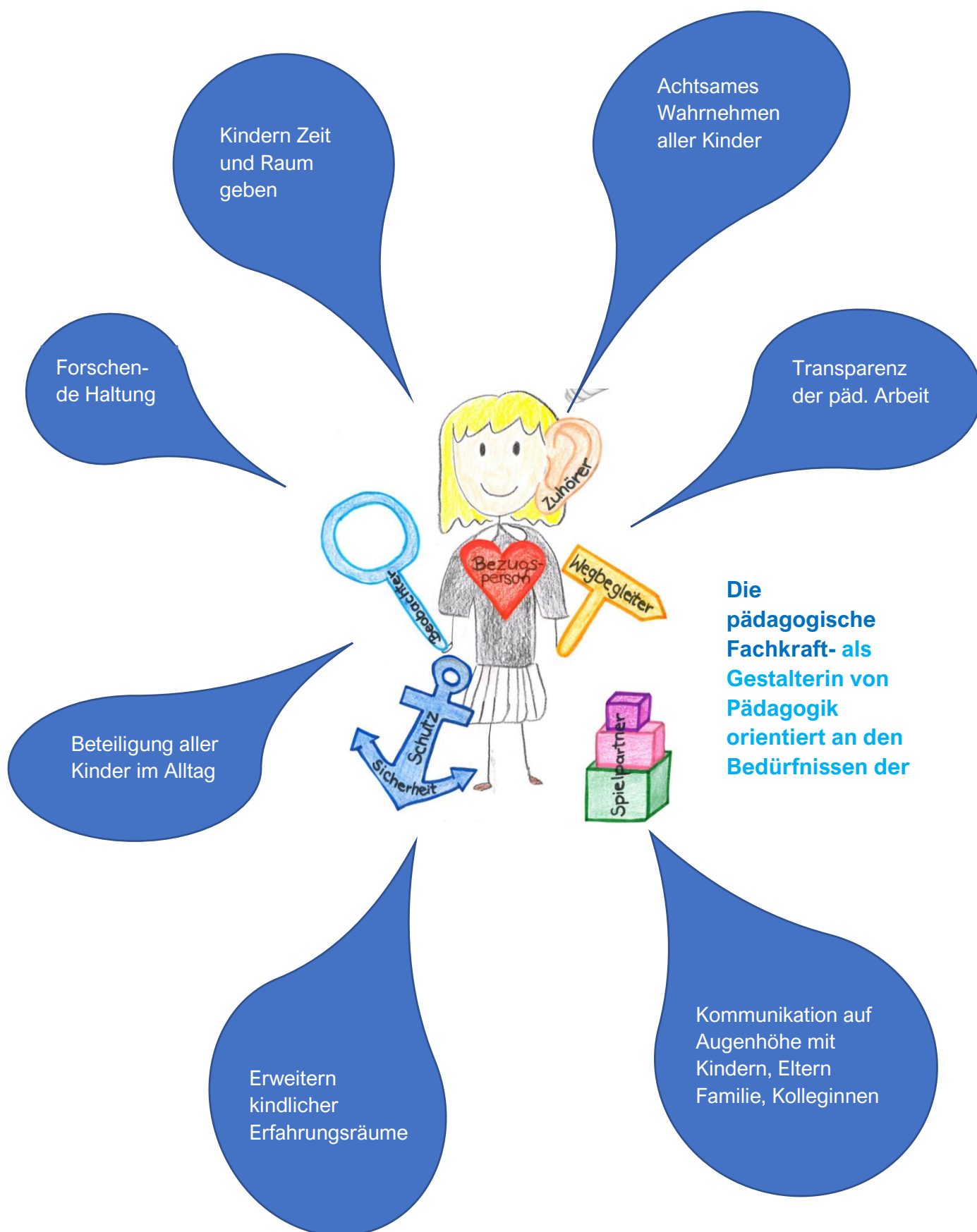
Spielraum für Bewegung -
offenes Haus und Garten

Räume als Angebot-
Bildungsschwerpunkte in den
Fokus

Praxisbeispiel: L. kommt in der Früh in seiner Stammgruppe an. Ab 8:30 Uhr ist das Kinderrestaurant offen, er möchte aber lieber mit seinem Freund in der Bauecke des Gruppenraumes spielen. Nach einiger Zeit ertönt das Zeichen zum Aufräumen. Die Kinder dürfen ihr gebautes stehen lassen und räumen die Bauklötze um das Bauwerk weg.

Dann finden sich die Kinder zum Morgenkreis ein. Am Ende des Morgenkreises wird erzählt in welchen Funktionsräumen was angeboten wird und welche Gruppenräume evtl. geschlossen sind! L. überlegt, wo er hinmöchte. Er meldet sich und sagt er möchte ins Kinderrestaurant. Die Kinder stehen auf und begeben sich in die Räume ihrer Wahl. Der Freund von L. möchte jetzt aber lieber ins Atelier. Beide verabreden sich nach der Brotzeit im Atelier. L. geht mit anderen Kindern aus dem Haus in die Brotzeit.

Merkmale der offenen Arbeit für die Fachkraft in unserem Haus:



2.4. Inklusion

Seit September 2023 sind wir ein Kindergarten mit Einzelintegration. Das bedeutet, dass Kinder mit erhöhten Förderbedarf – sei es aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, aber auch Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen – in die bestehende Kindergartengruppe integriert und dort individuell begleitet und gefördert werden.

Wir wollen Erfahrungsräume schaffen, in denen Kinder voneinander und miteinander lernen. Durch die gemeinsame Bildung und Erziehung wachsen Akzeptanz, Toleranz und soziale Kompetenzen – sowohl bei Kindern mit als auch ohne erhöhten Förderbedarf. Wir bereiten eine Umgebung, in der jedes Kind seine Stärken entfalten und sich in seinem eigenen Tempo entwickeln darf. Unser Ziel ist es, jedem Kind die gleichen Chancen auf Teilhabe, Bildung und soziale Entwicklung zu ermöglichen. Dabei legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, mit externen Fachstellen und den heilpädagogischen Fachdiensten.

Fachkraft für Inklusion

In unserer Einrichtung arbeitet eine pädagogische Fachkraft mit der Zusatzqualifikation zur **Fachkraft für Inklusion**. Sie ist grundsätzlich für **alle Kinder** in der Kita zuständig – mit besonderem Blick auf:

- Kinder mit Behinderungen oder drohender Behinderung
- Kinder mit Migrationshintergrund
- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in bestimmten Entwicklungs- oder Kompetenzbereichen

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die individuelle Förderung jedes Kindes entsprechend seinem Entwicklungsstand und seiner persönlichen Möglichkeiten. Dabei gilt der Leitsatz:

„Die Stärken stärken, um die Schwächen zu schwächen.“

Unsere Inklusionsfachkraft arbeitet eng mit dem **Fachdienst für Einzelintegration** sowie weiteren Fachstellen zusammen und ist ein wichtiges Bindeglied im Netzwerk rund um das Kind.

Zu den zentralen Aufgaben gehören:

- gezielte **Beobachtung** der Kinder als Grundlage für individuelle Förderung
- **Begleitung im Kita-Alltag**, angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse
- **Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern**
- **Regelmäßiger fachlicher Austausch** im Team
- **Kooperation mit externen Netzwerkpartnern**

Mit ihrer Arbeit trägt die Inklusionsfachkraft dazu bei, dass sich alle Kinder – unabhängig von ihren Voraussetzungen – in unserer Einrichtung gesehen, gefördert und wohl fühlen können.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Bedürfnisse der Kinder stehen für uns im Mittelpunkt. Das offene Konzept sorgt, unserer Erfahrung nach, für eine entspannte Atmosphäre für das Kind. Im offenen Haus kann sich das Kind frei entfalten und wenn es einen Rückzugsraum braucht, kann es diesen im Gruppenraum finden.

Nach der Zusage findet das Aufnahmegespräch zur Vertragsunterzeichnung mit der Leitung statt. Hier werden verschiedene Unterlagen ausgehändigt, organisatorische Fragen können geklärt werden und ein erster Kontakt mit den Eltern entsteht.

Während dem „Schnuppernachmittag“ steht das Kennenlernen der Einrichtung im Fokus. Die Kinder können sich frei in der Gruppe und im Haus bewegen, alles gemeinsam mit den Eltern erkunden. Die Pädagogen, ihrer Stammgruppe, gehen mit den Kindern in eine erste Interaktion und durch Gespräche mit den Eltern und einem Fragebogen versuchen sie, die Kinder für die Eingewöhnung kennenzulernen.

Wenn der Tag der Eingewöhnung näher rückt, sehen Sie dem Ereignis positiv entgegen und sprechen mit ihrem Kind darüber, was es bei uns erwartet. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung, so ist es für Sie und das Kind erfahrungsgemäß entspannter.

Unser Eingewöhnungsmodell ist angelehnt an das Berliner-Modell, das heißt, das Kind wird in verschiedenen Phasen langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnt und die Eltern ziehen sich zunehmend zurück. Wir lassen uns vom Kind leiten und somit sind die verschiedenen Phasen individuell auf das Kind und an die Familie angepasst. Jeder Schritt wird mit den Eltern gemeinsam besprochen.

Während der Eingewöhnung findet die Hausöffnung in einer kleineren Form statt. Die „neuen“ Kinder haben die Möglichkeit auf Entdeckungsreise zu gehen, wenn sie das möchten und für unsere „Großen“ bleibt der Kindergartenalltag weitestgehend gleich. So können auch sie sich in ihrem gewohnten Umfeld in ihre neue Rolle einfinden. Diesen Prozess begleiten wir mit viel Ruhe und Einfühlungsvermögen. Die „Peer-Group“ stellt einen wichtigen Teil der Eingewöhnung dar. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig im Kindergartenalltag und so ist es oftmals, dass die „Großen“ die „Kleinen“ an die Hand nehmen und ihnen ihre Welt zeigen.

Für uns ist es wichtig, dass sie sich als Eltern ebenso gut in unser Haus einleben. Wir wollen, dass sie sich willkommen und wohl fühlen. Daher stehen wir ihnen vor, während und nach der Eingewöhnung stets zur Seite.

3.2. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/ die Schule – Vorbereitung und Abschied

Von Anfang an auf die Schule vorbereitet ...

Wir sehen die ganze Kindergartenzeit als Vorbereitung für die Schule. In jedem Tun verfolgen wir unseren Bildungsauftrag und möchten die Kinder in ihrem Charakter stärken und ihre Selbstständigkeit fördern.

Im „Experten-Jahr“ (Vorschul-Jahr) treffen sich die Experten ab Januar regelmäßig, um gemeinsam intensiver in Richtung Schule zu gehen. Das Treffen wird als Ritual erlebt und weckt die Vorfreude auf die Schule. Jedes Kind darf ein eigenes Mäppchen mit Stiften, Schere und Kleber mitbringen und bekommt von uns eine Vorschul-Mappe.

Die Kinder erleben besondere Spiele und Aufgaben für Schulanfänger. Sie lernen spielerisch Buchstaben kennen, basteln einen Jahreskalender, besuchen die Bücherei und erleben noch weitere tolle Ereignisse. Wir unterstützen sie auch dabei nach und nach in die Rolle der „Großen“ im Kindergarten hineinzuwachsen. Im Hinblick auf ihren neuen Lebensabschnitt wachsen die „Experten“ aller vier Gruppen zusammen und erleben ein „Wir-Gefühl“. Dies soll ihnen Halt und Vertrautheit bei diesem großen neuen Schritt geben.

Jedes Jahr haben wir auch „Schnupperkinder“ zu Gast, das sind sogenannte Kann-Kinder oder Kinder, die eventuell vorzeitig eingeschult werden sollen. Beim Schnuppern können sich die Eltern und Pädagogen noch einmal ein anderes Bild machen und entscheiden spätestens zum Januar über die Einschulung.

Mit dem Spiel „Rudi Rennmaus“ beobachten wir die „Experten“ und dokumentieren ihren Entwicklungsstand für die zeitnahen Elterngespräche.



Die Vorschulkinder werden auch von der Schule eingeladen. Meist zu einer gemeinsamen Sportstunde und zu einer Kennenlernstunde im Schulgebäude. Die Kinder können so im Beisein ihrer vertrauten Pädagogen die Schule kennenlernen und erleben kleine Einheiten des Schulalltages.

Im Sommer ist es dann so weit, es wird langsam Zeit Abschied zu nehmen. Das Thema Abschied und Neuanfang wird in der „Experten-Stunde“ aber auch in den gesamten Gruppen thematisiert. Hier stehen wir den Eltern auch jederzeit zur Seite.

Bei unserem „Rausschmiss“ verabschieden wir die Kinder angemessen und überreichen ihnen ihr Schatzbuch und eine Kleinigkeit vom Kindergarten.

3.3 Mikrotransitionen im Kindergartenalltag

Im Alltag unserer Einrichtung gibt es zahlreiche Mikrotransitionen – kleine Übergänge, die die Kinder immer wieder bewältigen. Besonders in unserer Hausöffnung wechseln die Kinder beispielsweise zwischen verschiedenen Funktionsräumen, Spielpartnern, Angeboten oder Aktivitäten. Diese Übergänge erfordern Orientierung, Entscheidungsfähigkeit und Selbstorganisation.

Wir begleiten die Kinder dabei einfühlsam und unterstützen sie darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und angemessene Entscheidungen zu treffen. Durch die Erfahrungen im offenen Konzept lernen die Kinder zunehmend, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, sich in neuen Situationen zurechtzufinden und ihre Selbstständigkeit weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bieten feste Strukturen, verlässliche Bezugspersonen und klare Regeln die notwendige Sicherheit, um diese Übergänge erfolgreich zu meistern.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen



4.1. Differenzierte Lernumgebung

Wir geben den Kindern Raum, Zeit, Material und Begleitung, damit sie sich frei entfalten und entwickeln können. Jedes Kind wird in seiner Besonderheit angenommen, mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten wahrgenommen, liebevoll begleitet und nach allen Möglichkeiten gefördert.

Wir bieten den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten in vielen unterschiedlichen Lebensbereichen und unterstützen sie in ihrer kindlichen Offenheit und Neugierde, sodass sie sich in allen Bereichen optimal entwickeln können.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir starten morgens um 7:00 Uhr mit dem Frühdienst. Dieser findet gruppenübergreifend in zwei Gruppen statt. Somit haben die Kinder bereits morgens die Möglichkeit, neue Kontakte mit Kindern aus anderen Gruppen, zu knüpfen.

Um 8:00 Uhr werden die Frühdienstkinder von ihren Bezugspersonen aus der eigenen Gruppe betreut. Ab circa 9 Uhr haben sie die Möglichkeit, in der offenen Freispielzeit die Angebote im ganzen Haus wahrzunehmen. Somit fördern wir Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit. Die Kinder sollen sich frei nach ihren Bedürfnissen bewegen und selbst entscheiden dürfen, was, wo und mit wem sie die Freispielzeit verbringen möchten.

Wir arbeiten zusätzlich regelmäßig in Kleingruppen. Dadurch können Kinder mit ähnlichen Entwicklungsstand oder auch dem Alter entsprechend individuell gefördert werden.

Raumkonzept

Im Kindergarten Isenstrolche arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Das heißt, dass die Kinder, wie bereits beschrieben, ihre festen Stammgruppen haben, jedoch auch einen Zeitraum haben, um sich in den Funktionsräumen und anderen Gruppen während der offenen Freispielzeit frei zu bewegen.

Gruppenräume

Unsere Gruppen haben neben dem großzügig gestalteten Grupperraum einen angrenzenden Nebenraum, der ganz individuell genutzt wird.

Im Gruppenraum gibt es verschiedene Spielangebote und Funktionsecken, die in jeder Gruppe variieren können.

Die Besonderheit an den Gruppenräumen im Obergeschoss sind die Galerien in beiden Räumen, die mit einer Brücke miteinander verbunden sind.

Gruppenräume der unteren Etage



Gruppenräume der oberen Etage im Haus



Flur

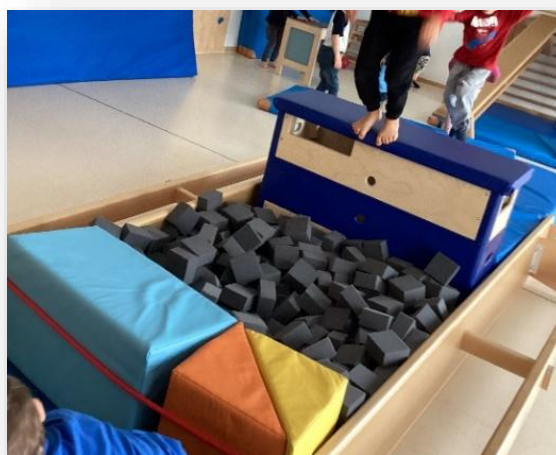
Unsere hellen, lichtdurchfluteten Flure laden mit unseren vielseitigen Spielangeboten zum Verweilen und Spielen ein. Wir nutzen sie, um Angebote aus vielen verschiedenen Bildungsbereichen anzubieten und somit die Kinder ganzheitlich zu fördern. Auf jeder Ebene sind mehrere Ecken und Tische, die regelmäßig wechselnde Spiele anbieten.



Turnraum

Der Turnraum befindet sich im Erdgeschoss und bietet einen direkten Zugang in den Garten. Dieser Raum ist täglich während der offenen Freispielzeit für alle Kinder frei zugänglich. Die Kinder werden dabei von mindestens einem Pädagogen begleitet. Neben freien Turnangeboten und Bewegungslandschaften bieten wir auch gezielte Spiele und gezielte Turnstunden an.

Ausreichend Bewegung ist für die Gesamtentwicklung der Kinder wichtig. Nicht nur die Gesundheit und motorische Kompetenzen werden gefördert, sondern auch die Entwicklung der Wahrnehmung sowie die soziale und kognitive Entwicklung. Die Kinder lernen im gemeinsamen Spiel eigene und andere Fähigkeiten kennen und lernen diese richtig einzuschätzen.



Küche/ Kinderrestaurant

Im Kinderrestaurant befindet sich der Essbereich der Kinder und die Küchenzeile mit Arbeitsinsel. Hier wird zunächst die Brotzeit mit den Kindern vorbereitet, um ihnen unter anderen die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten nahe zu bringen. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, nach individuellem Hungergefühl am Vormittag die Brotzeit zu besuchen. Die Speisen werden auf Augenhöhe der Kinder in Buffetform angeboten. Dort achten wir sehr viel auf Selbstständigkeit der Kinder. Die angebotenen Speisen sind hochwertige und gesunde Lebensmittel, um für eine ausgewogene Ernährung zu sorgen.

Wir nutzen die Küche auch für gezielte hauswirtschaftliche Angebote, wie zum Beispiel backen und kochen. Hier können wir motorische Fähigkeiten (Umgang mit Messer, Rührgerät...) und mathematische Fähigkeiten (Mengenangaben, Gewichtseinheiten...) fördern.

In der Küche wird ebenfalls das Mittagessen zubereiten, dass wir von Byodo geliefert bekommen.

Am Nachmittag findet eine kleine Brotzeit statt, für die Kinder, die bis 16 Uhr in unserer Einrichtung sind.



Bücheroase

Unsere Bücheroase soll bei den Kindern für Entspannung und Ruhe sorgen. Der Raum ist so aufgebaut, dass die Kinder sich nicht durch die Umgebung oder andere Reize ablenken lassen. Die Bücheroase bietet Platz zum Ausruhen und Bücher anschauen. Durch das große Bücherregal können sich die Kinder selbst ihre Lieblingsbücher nehmen. Außerdem ist in einem Bereich des Raumes ein großer Teppich. Den nutzen die Kinder, um durch Legematerial und Tücher ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Ruhige Hintergrundmusik soll ihnen zusätzlich zur Entspannung verhelfen.



Atelier

Das Atelier bietet Platz für verschiedenste Mal- und Bastelangebote. Wir geben den Kindern den Freiraum sich hier kreativ auszuleben. Die Angebote im Atelier wechseln wöchentlich zwischen Malangeboten und gestalterischen Angeboten. Wir bieten dazu täglich die Möglichkeit zur freien Entfaltung ihrer Fantasie und Kreativität, indem wir verschiedene freizugängliche Materialien zur Verfügung stellen.



Tüftlerwerkstatt

In der Tüftlerwerkstatt werden verschiedenste Angebote rund um das Thema Forschen und Entdecken angeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit hier zu beobachten, entdecken und hinterfragen. Wir begleiten die Kinder in ihrer natürlichen Neugierde und greifen Interessen und Ideen der Kinder auf.

Die Kinder können in dem Raum neben gezielten Angeboten auch die Materialien in den Regalen nutzen. Hier werden beispielsweise Mikroskope, Lupen, Pipetten, Reagenzgläser, Sensorikspiele und noch vieles mehr zur Verfügung gestellt.



Holzwerkstatt

Die Holzwerkstatt ist in unserem Gartenhaus integriert. Die Kinder können an der Werkbank verschiedene Werkzeuge ausprobieren. Das pädagogische Personal ist hierbei Hilfesteller und Beobachter und achtet auf den richtigen Umgang mit den Werkzeugen. Wir greifen Ideen der Kinder auf und unterstützen sie in ihrer Kreativität.



Garten

Im Garten können die Kinder die Spielgeräte nutzen und sich ihrem Interesse entsprechend beschäftigen. Wir haben eine Auswahl an Fahrzeugen, die die Kinder auf unserer Tartanbahn befahren können. Der großzügige Sandkasten, der im Sommer beschattet werden kann, wird mit großer Freude gespielt. In den wärmeren Jahreszeiten, werden teilweise die Funktionsräume nach draußen verlagert. In unseren vier Hochbeeten pflanzen die Kinder Gemüse, Kräuter und Erdbeeren an. Diese werden dann mit großer Freude geerntet und gegessen. Der Garten ist in der Hausöffnung ein zusätzlicher Raum, der geöffnet wird.



Fachdienst- / Gesprächszimmer

Dieser Raum wird an verschiedenen Tagen in der Woche von unseren externen Fachdiensten (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Frühförderstelle, etc.) genutzt.

Der Raum wird auch für Gespräche mit Eltern oder unseren Netzwerkpartnern genutzt.

Materialvielfalt

Die Kinder haben in jeden Raum, unterschiedliche Materialien und Spielsachen zur Verfügung. In den Funktionsräumen sind dem Raum angepasste Materialien, die die Kinder zum Teil frei einsetzen dürfen. Dadurch wollen wir der Fantasie und Ideen der Kinder Freiraum bieten.

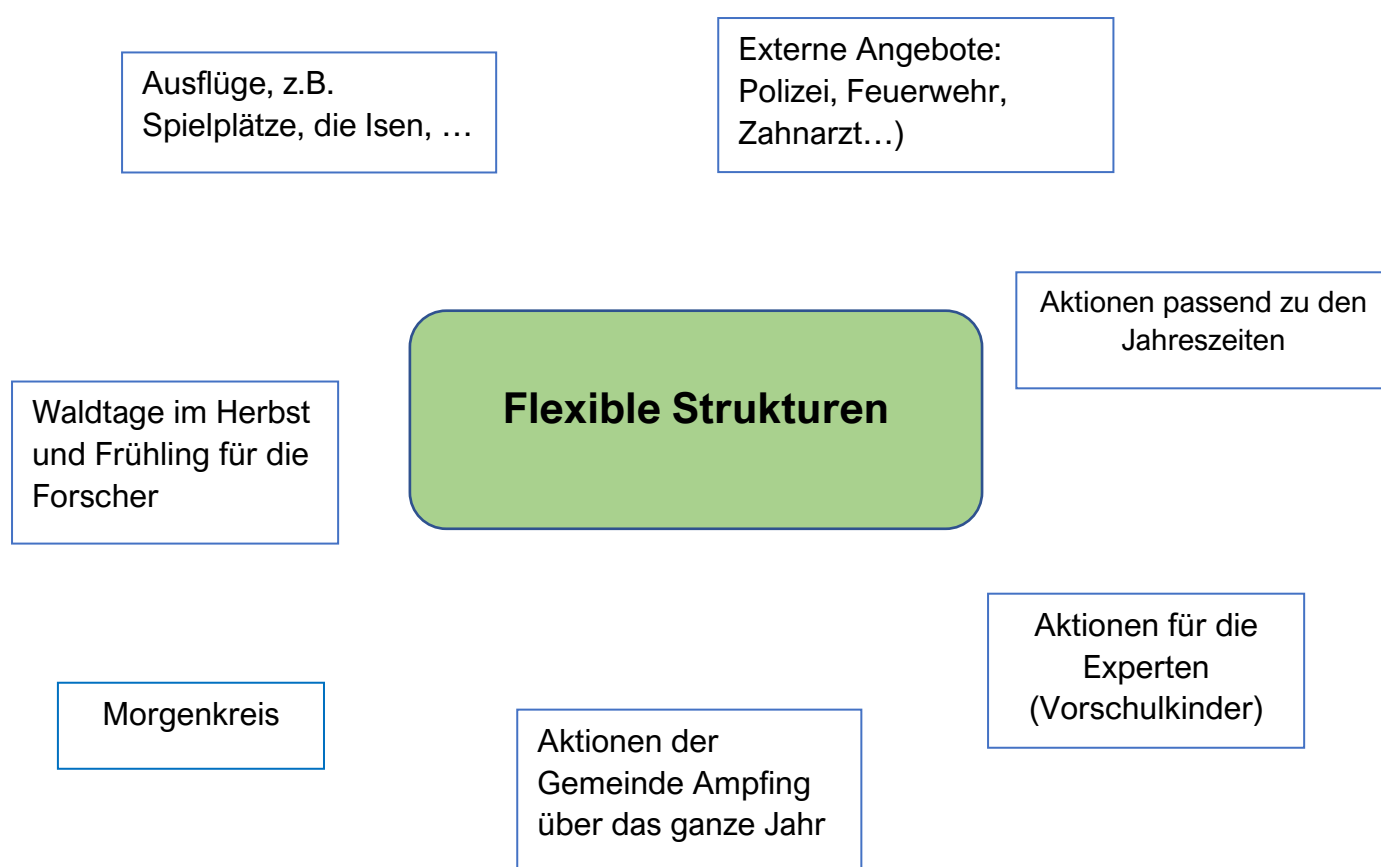
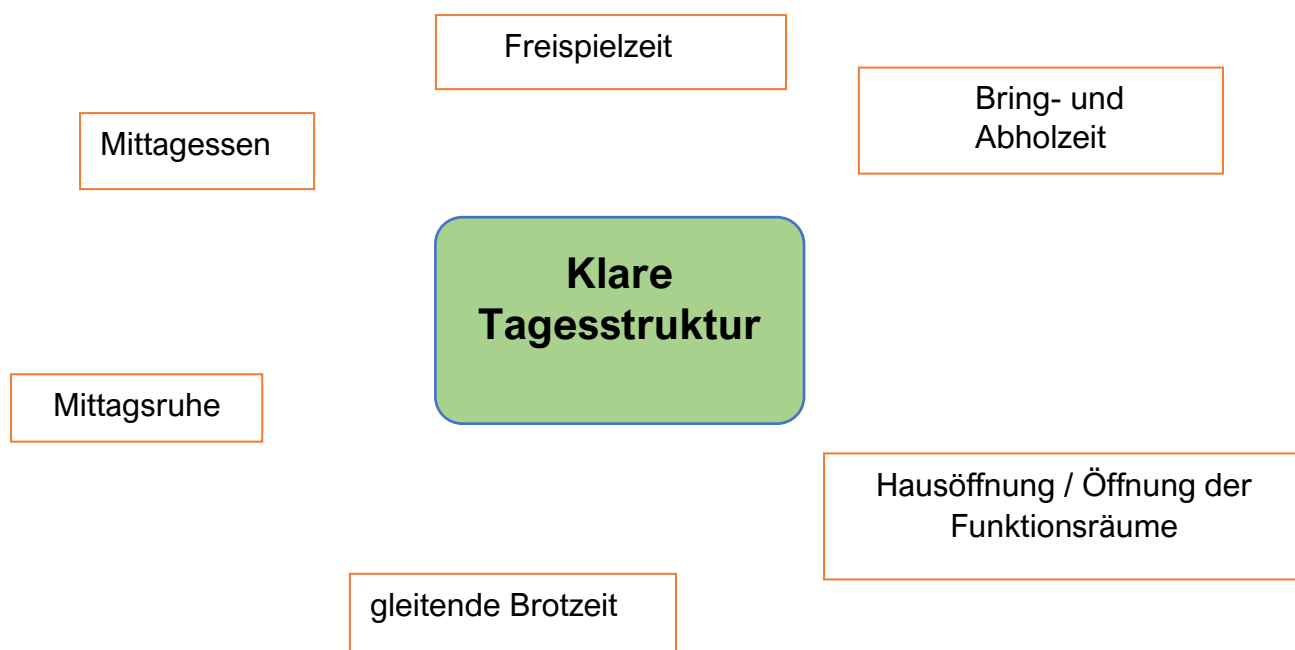
Wir haben ein Punktesystem an den Regalen und Schränken entwickelt, wodurch die Kinder wissen, welches Material für sie zur Verfügung steht:

- **Grüner Punkt** → Kinder dürfen das Material ohne zu fragen benutzen
- **Gelber Punkt** → Kinder sollen vor Benutzung das pädagogische Personal fragen
- **Roter Punkt** → Material für Kinder nicht zugänglich

Jede Gruppe hat verschiedene Spielsachen und Spielecken, dadurch haben die Kinder die Möglichkeit in der Hausöffnung, je nach Interesse, ihren Spielbereich und die Gruppe zu wählen.

Dadurch, dass das Material für die Kinder frei zugänglich ist, bieten wir ihnen den Raum für ihren Entdecker- und Forschersinn und um neue Ideen auszuprobieren.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur



4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung des Kindes

Jedes Kind hat das Recht auf Partizipation.

(§ 8 SGB VIII, Art 10 BayKiBiG)

Dies bedeutet für uns folgendes:

- Das Kind wird als EXPERTE IN EIGENER SACHE gesehen und entscheidet somit wo (Raum), wann, mit was (Spielmaterial) und mit wem (Kinder, Pädagogen) es spielt und in den Kontakt tritt.
- Das Kind gestaltet seinen Kindergarten tag nach seinen Interessen, Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand mit (Bindung/Exploration). Zum Beispiel entscheidet das Kind selbstständig wann es zur Brotzeit gehen möchte.
- Das Kind gestaltet die Einrichtung mit und ist ein Teil der Gemeinschaft. Durch Mitsprache/ Mitgestaltung lernen die Kinder Mitverantwortung zu übernehmen (Demokratieverständnis)
- Konflikte werden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden. Es werden gemeinsame Lösungen gesucht, die alle Beteiligten mittragen können.
- „Das beteiligen des Kindes verändert die Erwachsenen- Kind- Beziehung und stellt das Handeln des Kindes in den Mittelpunkt.“ (BEP S. 391 unterer Abschnitt).

Der Kinderrat

Zusammensetzung: aus jeder Gruppe 2 Kinder

- Der Kinderrat wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt.
- Sind das Sprachrohr der Gruppe und vertreten die Interessen der Kinder.
- In Kinderratssitzungen werden Themen besprochen, die das ganze Haus betreffen und gemeinsam Entscheidungen getroffen.

Hier ein paar Beispiele:

Auswahl des Faschingsthemas

Projektthema für das gesamte Haus

Planung für Feste

Bei wem kann ich mich beschweren!

Kinderrechte was bedeutet das!



Ko – Konstruktion als Teil unseres Alltags

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“ François Rabelais

Ko-Konstruktion sehen wir als Bildungsprozess, indem Kinder und Pädagogen in einer „Lerngemeinschaft“ zusammen Dinge beobachten, hinterfragen und gemeinsam entdecken. Ziel ist es neues Wissen und das Verständnis für Zusammenhänge zu erarbeiten. Als Schlüssel dafür sehen wir die soziale Interaktion. Dabei ist es unsere Aufgabe, eine lernende Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle aktiv beteiligen können. Jedes Kind, jeder Erwachsene hat seine eigenen Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen, die er mit einbringen kann. Die Kinder können so auch ein Verständnis für Unterschiedlichkeiten entwickeln. Im Ko-Konstruktivem Ansatz erleben die Kinder, dass es verschiedene Wege gibt sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen, Probleme zu lösen, Erkenntnisse zu sammeln und diese wiederzugeben.

Praxisbeispiel:

Die Kinder entdecken beim Mittagessen durch das große Fenster einen Regenbogen. Kurze Begeisterung herrscht, diese lässt schnell wieder nach. Die Pädagogin fängt an Fragen zu stellen:

„Welche Farben hat der Regenbogen?“

„Warum kommt da noch ein zweiter Regenbogen?“

„Warum gibt es einen Regenbogen?“

Die Kinder fangen immer mehr an zu philosophieren. Teilweise wurden Sagen berichtet, teilweise aber auch schon wissenschaftliche Ansätze. Die Pädagogin kommunizierte den Kindern, dass sie es auch gar nicht so genau weiß wie das so funktioniert mit dem Regenbogen.

So haben die Kinder nach dem Essen eigenständig nach Büchern in der Gruppe geschaut, wo das drinstehen könnte. Haben den Kristall in der Gruppe benutzt um einen Regenbogen entstehen zu lassen, was leider auch nicht geklappt hat. Die Lösung war dann doch mal in das Internet zu schauen. Die Pädagogin unterstützte die Kinder dabei mit der Technik, aber alle Impulse kamen von den Kindern. Ein Kind kannte die Buchstaben schon gut und tippte „Regenbogen“ in das Tablet. Es wurden Bilder angeschaut und weiter anhand der Bilder philosophiert. Nachdem eine bekannte Serie für Erklärungen von den Kindern entdeckt wurde, durften sie sich ein kurzes Video dazu anschauen. Im Anschluss daran, entstanden Bilder. Die Kinder organisierten sich um am nächsten Tag ein Experiment durchzuführen, gestalteten die Dokumentation dazu. Am nächsten Tag wurden in der Bauecke Regenbogen gebaut. Das Experiment entstand sowie eine selbstgeschriebene Anleitung.

4.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die pädagogische Fachkraft dokumentiert die Entwicklung der einzelnen Kinder. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

Beobachtungen

- werden für jedes Kind durchgeführt
- werden regelmäßig und nach Besonderheiten dokumentiert
- geben Einblick in Stärken und Schwächen der Kinder
- orientieren sich primär an den Kompetenzen des Kindes
- zeigen Bezug zur Einrichtungskonzeption und dem BEP

„Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik, individuell und ganzheitlich“ (BEP-Zitat). Es unterstützt/beachtet Stärken, Begabungen, Interessen, individuelle Lernbedürfnisse und das Entwicklungstempo.

Wir dokumentieren die Bildungs- und Entwicklungsverläufe anhand der Beobachtungsbögen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindegartenalltag (**PERIK**)“.

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, deren Eltern bei nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, wird anhand des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (**SISMIK**)“ dokumentiert.

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, wird anhand des Bogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (**SELDAK**)“ dokumentiert.

Entwicklungsbeobachtung mit der Entwicklungsschnecke nach Schlaaf-Kirschner

Für unsere Entwicklungsgespräche nutzen wir die **Entwicklungsschnecke nach Schlaaf-Kirschner**. Sie unterstützt uns dabei, die individuelle Entwicklung des Kindes sowie seine Kompetenzen im Kindergartenalltag systematisch zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Entwicklungsschnecke stellt die Entwicklung des Kindes anschaulich und ressourcenorientiert dar. Dadurch erhalten Eltern einen verständlichen Einblick in die Stärken und Entwicklungsschritte ihres Kindes. Dieses Beobachtungsinstrument hat sich in unserer pädagogischen Arbeit und in den Entwicklungsgesprächen bewährt und bildet eine gute Grundlage für den gemeinsamen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Schatzbuch

Das Schatzbuch ist eine stärken- und kompetenzorientierte Dokumentationsmethode. Gemeinsam mit dem Kind werden Aussagen, Projekte, Werke, Alltägliche Einheiten z.B. Morgenkreislieder, Fingerspiele oder Fotos ausgewählt und in einem Ordner gesammelt. Damit werden bedeutsame Ereignisse, Prozesse und Entwicklungen aufgezeigt.

Projektdokumentation

Projekte werden im partizipativen Ansatz und auf den Interessen der Kinder aufgebaut. Gemeinsam wird dann im Austausch mit den Kindern entschieden.

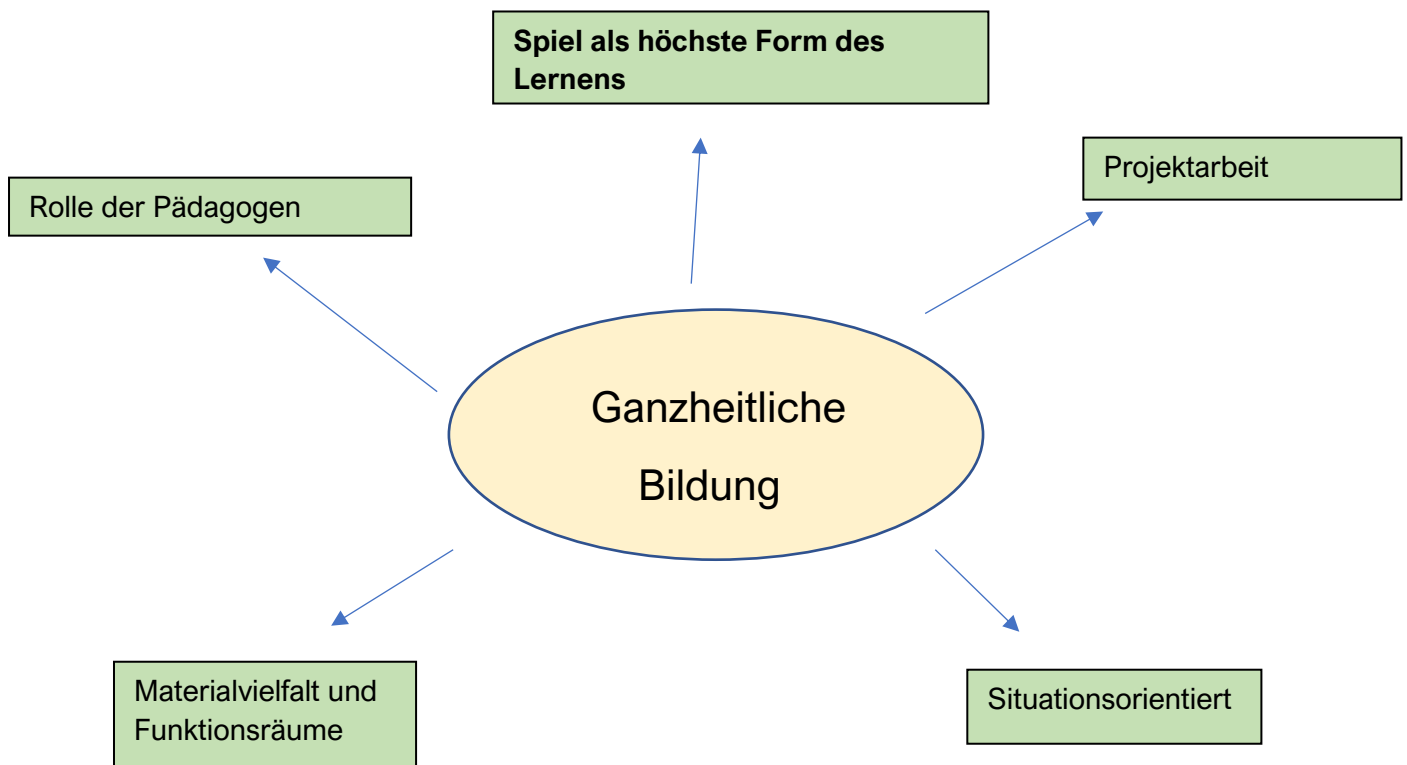
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche



5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist die natürliche und wichtigste Form des Lernens im Kindesalter. Im freien Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, entdecken ihre Interessen, entwickeln eigene Ideen und sammeln vielfältige Erfahrungen. Sie lernen mit allen Sinnen, lösen Probleme, üben soziale Fähigkeiten, erweitern ihre Sprache und stärken ihre motorischen sowie emotionalen Kompetenzen. In unserem offenen Konzept bietet die vorbereitete Umgebung mit ihren unterschiedlichen Funktionsräumen vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten, die den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder gerecht werden. Die Kinder entscheiden selbst, wo, mit wem und womit sie spielen möchten. Dadurch erleben sie Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, schaffen anregende Bildungsräume, greifen Interessen auf und setzen gezielte Impulse. Wir verstehen das Spiel als Grundlage aller Bildungs- und Entwicklungsprozesse – denn Kinder lernen nicht erst nach dem Spiel, sondern im Spiel selbst.

5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus



Lernen in Alltagssituationen

Neben dem Arbeiten in Projekten und mit gezielten Angeboten ist es uns sehr wichtig, dass auch die Bereiche im Alltag so gestaltet sind, dass sie für die Kinder Lernsituationen darstellen. In jedem Handlungsablauf im Kindergarten verbergen sich Erziehungsziele und Förderbereiche, die sich das Kind so spielerisch und ganz nebenbei aneignet. Angefangen beim An- und Ausziehen und all den anderen lebenspraktische Fähigkeiten, wie zum Beispiel Helfen bei der Brotzeit.

Bei den Bereichen wie Mathematik, Gleichgewicht, Motorik, usw., gibt es noch viele Bereiche im Alltag, die man beim Gedanken an die Lernerfahrungen der Kinder nicht unberücksichtigt lassen sollte. Dieser Teil des Lernens nimmt einen viel größeren Stellenwert und mehr Zeit ein, als die gezielten, geplanten und durchgeführten Angebote.

5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereichen

Werteorientierung und Religiosität

Bedeutung:

- Offenheit für alle Religionen und Glaubensrichtungen
- Gesellschaftliche Werte (z.B. Wertschätzung, Toleranz, ...) werden den Kindern vermittelt
- Wichtig für ein soziales Zusammenleben
- Demokratieverständnis



Beispiele in der Praxis:

- Feste und Feiern aus verschiedenen Religionen thematisieren (Weihnachten, Zuckerfest, ...)
- Mit den Kindern Konflikte gemeinsam bearbeiten und auf die Gefühle der einzelnen eingehen
- Philosophieren mit Kindern → religiöse Fragen, gesellschaftliche Werte besprechen



Bildungsziele:

- Den verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen begegnen
- Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben für sich selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld erwerben
- Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll wahrnehmen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Bedeutung:

- Ausdruck und Umgang mit eigenen Gefühlen und die, der Mitmenschen
- Positiver Beziehungsaufbau und Freundschaften
- Umgang mit Konflikten und den daraus entstehenden Gefühlen
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennen, benennen und dementsprechend zu handeln



Beispiele aus der Praxis:

- Soziale Regeln, die das Zusammenleben in der Gruppe regeln, gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- Projekte über Konflikte
- Pädagogen als Moderatoren von Konfliktgespräche

Bildungsziele:

- Sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- Wissen wie man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann und dass diese Gefühle auch widersprüchlich sein können.
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Meinungen anderer respektieren
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Tiefergehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen
- Kontakt mit anderen Kindern aufnehmen und gestalten

Praxisbeispiel:

Kind A und Kind B spielen zusammen in der Bauecke. Kind A möchte gerne einen Bauernhof und Kind B einen Turm bauen. Beide können sich nicht einigen. Kind B beschwert sich lautstark und beginnt zu weinen. Dies bemerkt Kind A, versucht einen Kompromiss zu finden und schlägt vor:

„Ja dann bauen wir einen Bauernhof mit Wachtürmen und die können dann Tiere beschützen und Diebe weg machen!“

Sprache und Literacy

Bedeutung:

- Sprache und Kommunikation als soziale Interaktion
- Entwicklung von Sprachkompetenz (Nonverbal, verbal)
- Literacy → Erfahrungen mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur
- Bei Deutsch als Zweitsprache: Wertschätzung und Förderung der Familiensprache (auch Dialekt)



Beispiele aus der Praxis:

- Sprachfördernde Lernumgebung: Rollenspielecken, Lesecken
- Pädagogen als Sprachvorbilder und Gesprächsführer im persönlichen Kontakt mit den Kindern
- Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesegeschichten
- Sprachspiele, Reime, Gedichte
- Spielerisches Entdecken der Buchstaben und Schriftsprache

Bildungsziele:

- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Aktiv zuhören können
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Freude am Dialog, Geschichten erzählen und Diskussion
- Interesse an Wort- und Lautspielen, Reimen und Gedichten

Digitale Medien

Bedeutung:

- Digitale Medien als Werkzeug, um Basiskompetenzen zu fördern
- Wissen über Funktionsweisen und Gefahren der Mediennutzung
- Kinder lernen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen, digitalen Medien in ihrer Lebensumwelt kennen



Beispiele aus der Praxis:

- Digitale und technische Medien als Unterstützung des Spracherwerbes (z.B. Telimerostift, interaktive Wand)
- Foto- und Filmarbeit mit dem Tablet
- Informationsquellen zum Bearbeiten der Fragen der Kinder (Kindersuchmaschinen)
- Erstellung von Schatzbuchseiten mit den Kindern

Bildungsziele:

- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen
- Mit den Medien bewusst und kontrolliert umgehen können
- Medientechnik verstehen (wissen, wie bewegte Bilder entstehen)
- Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel nutzen
- Medien aktiv produzieren (Fotos von Bauwerken machen und ausdrucken)
- Medien als Informations- und Kommunikationsmittel nutzen

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Bedeutung:

- Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit
- Wissenserwerb über Lösungen von mathematischen Problemen
- Natürlichen Forscherdrang und Neugier der Kinder aufgreifen und Raum dafür geben
- Die Umwelt die uns umgibt, beobachten und begreifen lernen



Beispiele aus der Praxis:

- Bauen und konstruieren in der Bauecke
- Versuche in der Tüftlerwerkstatt
- Sortieren, ordnen und vergleichen durch Spiele, Aktionstabletts und Spielecken
- Wetterphänomene besprechen
- Vom Samen zur Pflanze

Bildungsziele:

- Erfahren verschiedener Raum-, Lagepositionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Verständnis von Relationen wie z.B. klein/groß, schwer/leicht
- Erkennen von Formen und Figuren
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht und Zeit
- Aggregatzustände erforschen
- Oberflächenspannung von Wasser erproben

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bedeutung:

- Einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt erlangen
- Bewusstsein für Auswirkungen unseres Handelns
- Nachhaltiger Umgang mit Materialien und Spielzeug erlernen und umsetzen



Beispiele aus der Praxis:

- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur (Garten, Waldtage, Spaziergänge)
- Bewusstes Einsetzen von Materialien → z.B. auf Papierverschwendung am Maltisch achten
- Mülltrennung



Bildungsziele:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Verschiedene Naturmaterialien (z.B. Blätter, Äste, Rinden, Holz) kennenlernen und deren Verwendung erkunden und erklären
- die Bereitschaft zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln entwickeln
- Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung) entwickeln

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Bedeutung:

- Entdecken der Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken
- Neugier, Lust und Freude am eigenen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung



Beispiele aus der Praxis:

- Singen und Musizieren in den Kreisen, während der Hausöffnung und in den Nebenräumen
- Künstlerisch Ausleben im Atelier
- Theaterspielen oder Verkleiden im Freispiel
- Bewegung zu Musik aus verschiedenen Genres

Bildungsziele:

- Die eigenen Sprech- und Singstimmen entdecken
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen und Gefühle erfahren
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung erfahren
- Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- Verschiedene Musikinstrumente kennenlernen
- Kreativität fördern durch ausprobieren und verschiedenen Materialerfahrungen
- Grundtechniken der Bildenden Kunst aufzeigen
- Kreativen Ausdruck zulassen
- Sinn von Ästhetik schärfen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Sexualität

Bedeutung:

- Der natürliche Drang nach Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen
- Bewegung als wichtiges Mittel, um Umwelt zu erfassen und Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper zu erwerben
- Wissenserwerb über eigenen Körper und eigene Gesundheit
- Erwerb der Geschlechtsidentität, das eigene positive Körperbild und Wohlbefinden erfahren



Beispiele aus der Praxis:

- Ausgewogene Ernährung in Form von Mittagessen und Zwischenmahlzeiten
- Tägliche Bewegung im Turnraum und Garten
- Wechsel im Tagesablauf zwischen Anspannung und Entspannung (Ruhephasen, Yoga, Hörspiele)
- Jährlicher Besuch der Zahnärztin

Bildungsziele:

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Bewusstsein für eine persönlichen Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als die Experten der Kinder. Daher streben wir eine vertrauensvolle und gegenseitig achtende Erziehungspartnerschaft an, in der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen. Das Kind soll spüren können, dass beide Seiten eine positive Einstellung zueinander haben und sich gemeinsam auf den Weg machen.

Begleitung von Übergängen

- Aufnahmegespräch, Übergabe der Infomappe für den Start in den Kindergarten
- Schnuppernachmittag für alle neuen Kinder
- Informationsbogen der Eltern für die Eingewöhnung
- Informierenden Elternabend zu Beginn des Kiga-Jahres
- Übergangsbegleitung der Eltern in die Grundschule mit Elternabend und Elterngespräch

Beratung und Vermittlung

- Präventiv orientierte Gespräche
- Beratung bei Fragen zu Bildung, Erziehung, Betreuung
- Vermittlung von Fachdiensten bei erhöhtem Förderbedarf (ausliegende Broschüren im Eingangsbereich von Hilfsangeboten, Ratgebern)
- Verweisen auf Netzwerkpartner und Familienstützpunkt

Beteiligung, Mitverantwortung & Mitbestimmung

- Elternbeirat
- Offene Türen

Mitarbeit

- „Familien aktiv“ Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel dürfen gerne ihre Stärken miteinbringen und uns in der Einrichtung besuchen und gemeinsam mit den Kindern musizieren, basteln, kochen, vorlesen, ...
- Hospitieren in der Einrichtung
- Gemeinsame Feste und Aktionen, St. Martin, Familienpicknick, Sommerfest, Rauswurf
- Einbeziehen in die Gestaltung der Buffets an Festen, Obst- und Gemüsespenden im Alltag
- Elternbefragung und Offenheit für konstruktive Kritik

„Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste“ (BEP S.437)

Information und Austausch

- Entwicklungsgespräche
 - Dez./Januar – Experten
 - Februar/März – Forscher
 - nach Eingewöhnung und ab Mai – Entdecker
- Elterngespräche nach Bedarf, wir haben jederzeit ein offenes Ohr
- Kurze Tür- und Angelgespräche
- Jederzeit E-Mailkontakt oder über das Telefon erreichbar
- Information über unsere pädagogische Arbeit, digitale Bilderrahmen, Vitrinen, Wochenrückblick, an den Gruppen-Magnetwänden
- Auf der Homepage Konzeption verlinkt
- In Absprache Schatzbuch mit nachhause nehmen und dieses jederzeit mitgestalten
- Kitalino App

6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Uns ist es sehr wichtig mit unseren Netzwerkpartnern zusammen zu arbeiten. Dazu zählen die politischen Netzwerke, wie z.B. Gemeinde Ampfing, Sozialministerium, Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt.



Zusätzlich zu diesen Angeboten werden wir von dem Therapie Werk in Ampfing mit Ergotherapie und Logopädie begleitet, unterstützt und beraten. Außerdem besteht eine Partnerschaft mit dem Fachdienst der Frühförderstelle in Waldkraiburg.

Um diese Ressourcen und die niederschwelligen Angebote für Eltern zu bündeln entstand 2019 ein Familienstützpunkt in der Gemeinde Ampfing, der an die Kinderkrippe angegliedert ist.



Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Familienstützpunkt sind über die letzten Jahre viele Projekte und Angebote entstanden. Diese finden in den Räumen des Familienstützpunktes, aber auch in unserem Haus statt.

Über den Familienstützpunkt werden regelmäßige Sprechstunden von der Schwangerenberatungsstelle „Donum Vitae“, „KoKi – Netzwerk frühe Kindheit“ und der „Erziehungsberatungsstelle der Caritas“ bis hin zu einer Sprechstunde der Leiterin des Familienstützpunktes selbst angeboten.

Gelegentlich besuchen wir auch unsere Bücherei in Ampfing und die umliegenden Spielplätze, Bäckereien und Geschäfte.

Ein regelmäßiger Kontakt besteht auch mit dem ortsansässigen Familienschutzbund.

Zweimal im Jahr besuchen wir mit den „Forschern“ den Wald, um ihnen das Gefühl und die Werte von der Natur und der Umwelt zu vermitteln (Waldtage).

Außerdem fahren wir mit den „Experten“ einmal in eine kulturelle Einrichtung, wie z.B. das Theater, Kindermuseum oder besuchen ein Orchester.

Hinzu kommt der Austausch mit den fachlichen Netzwerkpartnern. Hierzu zählen für uns die Grundschule Ampfing, die Kinderkrippe „Isenzwergerl“, der Kinderhort „Isenkids“, der Kindergarten „Dorfstrolche“, in Stefanskirchen, die Fachakademie für Sozialpädagogik, die Berufsschule für Kinderpflege, der Allgemeine Sozialdienst, die Polizei, die Feuerwehr, die Zahnärztin und die Müllabfuhr.

Fachdienst für Einzelintegration

Der Fachdienst für Einzelintegration ist ein spezialisiertes Angebot unserer Einrichtung zur gezielten Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Entwicklungsverzögerungen. Die Begleitung erfolgt durch eine erfahrene Heilpädagogin oder eine pädagogische Fachkraft mit entsprechender Zusatzausbildung im heilpädagogischen Bereich.

Der Fachdienst trägt entscheidend dazu bei, eine **inklusive und unterstützende Lernumgebung** für alle Kinder zu schaffen. Er bietet individuelle Förderangebote und steht den pädagogischen Fachkräften beratend zur Seite. Der Fachdienst ist regelmäßig bei uns im Haus tätig. Ziel ist es, die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder wahrzunehmen, ihre **Stärken zu erkennen** und gezielt auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist die **enge Zusammenarbeit mit dem Team und den Eltern**, um sicherzustellen, dass jedes Kind die bestmögliche Förderung erhält.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir sind eine der vier Einrichtungen der Gemeinde Ampfing. Monatlich treffen wir uns mit dem Träger und dem Trägervertreter zu einem Austausch, kollegialer Beratung und zu Vereinbarungen. Außerdem bestehen regelmäßige Treffen mit der katholischen Einrichtung in Ampfing.

Wir nehmen an Regionalkonferenzen und Leitungskonferenzen teil. Dort liegt der Fokus auf dem Austausch zwischen den Kitas und den Schulen.

Zusätzlich finden fachliche Treffen mit der Kinderkrippe und der Grundschule statt, um Übergänge gemeinsam zu erarbeiten, zu verbessern und zu reflektieren.

Öffnung nach Außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Der im Ort bekannte „Gemeindeschreier“ das lokale Zeitungsheft, wird regelmäßig veröffentlicht. Darin stellen wir unsere Arbeit und Angebote dar und zeigen Fotos und Berichte von unserem Alltag mit den Kindern.

Unsere Konzeption und weitere Flyer finden die Eltern im Kindergarten ausliegend. Den Kooperationspartnern liegen diese vor, bzw. sind auf unsere Homepage zugänglich.

Homepage:

www.ampfing.de/einrichtungen/kindertagesstaetten/kindergarten-ampfing/

Unsere E-Mail-Adresse: kiga-isenstrolche@ampfing.de

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

„Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII).“

„Erkennen und abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind. So insbesondere Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ärzte, einschlägige Fachdienste (z.B. Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen) und Jugendämter.“

(S.443 BayBEP)

Ein funktionierendes Netzwerk trägt dazu bei, den Kindern Schutz zu bieten und präventive Maßnahmen einzuleiten. Neben unseren Netzwerkpartnern arbeiten die Mitarbeiter mit unserem internen Kinderschutzkonzept. Dieses bietet konkrete Verfahrenswege und Einschätzungsskalen, die uns seitens des Jugendamtes zur Verfügung gestellt worden sind.

Dieses Kinderschutzkonzept gibt den Mitarbeitern Sicherheit im Umgang mit sensiblen Situationen im Bezug der Kindeswohlgefährdung.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation



Als lernende Organisation verstehen wir uns in der Lage, flexibel auf äußere und innere Reize zu reagieren und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir befinden uns ständig in Bewegung, um unsere Qualität aufrecht zu erhalten. Unsere größte Veränderung ist die seit September'23 offizielle Bezeichnung „Kindergarten mit Einzelintegration“. Das beinhaltet auch unseren eigenen Fachdienst im Haus.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Konzeptarbeit

Da ein Konzept nichts Starres ist und mit den Pädagogen der Einrichtung lebt, wird es regelmäßig überprüft und gegebenenfalls in Teilen überarbeitet. Dazu zählt auch das Schutzkonzept, das ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist und regelmäßig reflektiert wird.

Teamarbeit

Für uns ist die Kommunikation der Schlüssel für einen stimmigen Tag. Daher besprechen wir jeden Morgen in einer fünfminütigen Zusammenkunft (je einer aus den Gruppenteam) wichtige Eckpunkte des Tagesablaufs. So starten wir alle auf dem gleichen Informationsstand und können uns gut aufeinander abstimmen.

Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe ein Gruppenteam statt. Dies kann zur Vorbereitung oder zum intensiven Informationsaustausch genutzt werden.

Im wöchentlichen Gruppenleiterteam werden gemeinsam Termine besprochen, Abläufe geplant oder Konzeptarbeit gemacht.

Alle zwei Wochen findet am Nachmittag das Großteam statt. Hier kommt das gesamte Team zusammen und wir nutzen diese gemeinsame Zeit, um eine positive Teamatmosphäre aufrecht zu erhalten. Die gemeinsame kurze Entspannung zu Beginn ist ein präventiver Input für die Kollegen auf die innere Gesundheit zu achten, besinnt uns und bringt uns alle ein Stück näher. Denn die Harmonie im Team spüren auch die Eltern und Kinder in unserm Haus. Im Großteam werden wichtige Themen besprochen, Fallbesprechungen gemacht oder unsere pädagogische Arbeit weiterentwickelt. Unsere Leitung verfolgt einen partizipativen Führungsstil und baut starre Hierarchien ab. Das bedeutet für das Team, dass sich jeder vollkommen mit seinen Ressourcen und Ideen einbringen kann, jeder bei Planungen gefragt wird und Entscheidungen, im richtigen Ermessen, gemeinsam gefällt werden.

Eltern werden in den Prozess miteinbezogen

Unsere Eltern können jederzeit mit Anliegen zu den Gruppenpädagogen oder zur Leitung kommen. Wir haben immer ein offenes Ohr. Falls es den Einen oder Anderen schwerer fällt uns direkt anzusprechen, dient der Elternbeirat als Vermittler und hilft gerne weiter. Des Weiteren besteht die Möglichkeit Lob, konstruktive Kritik, Wünsche oder Anregungen über den „Elternbriefkasten“ oder die jährlich Elternbefragung an uns heranzutragen. Im Team wird über

die Ergebnisse/Anliegen gesprochen und wir sind stets bemüht Lösungen bzw. Änderungsmöglichkeiten zu finden.

Durch Elternbriefe, Aushänge, Elterngespräche und Elternabende informieren wir über die Geschehnisse im Haus.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Ein wichtiges Instrument für unsere Qualitätsentwicklung war in den Jahren 2023 und 2024 die Inanspruchnahme von Pädagogischer Qualitätsbegleitung, wodurch wir intensiv begleitet wurden.

Als Team haben wir mit Hilfe der PQB und des Qualitätskompasses gemeinsam auf die Qualität der Interaktionen mit den Kindern und der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung geschaut, diese reflektiert und darauf aufbauend Veränderungs- und Entwicklungsprozesse angestoßen. Besonders im Blick hatten wir die Öffnung der Kita nach innen, um für die Kinder optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Ergebnisse aus dem Prozess sind in diese Konzeption an vielen Stellen eingeflossen.

Durch PQB wurden wir auch in unserer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit als Team gestärkt. Wir planen 2027 wieder einen PQB-Prozess zu starten!

Um die Professionalität und Qualität der Einrichtung aufrecht zu erhalten hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen. Hier können die Grundkenntnisse aufgefrischt und weiterentwickelt werden. Die Pädagogen erhalten neue Impulse und erlangen neues Wissen. Im Kindergartenjahr stehen uns mehrere Klausurtage zur Verfügung, die wir zur Teamweiterbildung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nutzen und Referenten zu den verschiedensten Themen einladen.

Zur Sicherung der Qualität und durch den stetigen Wandel wird unser Konzept regelmäßig reflektiert und überarbeitet.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind die gleichen Chancen auf Bildung und Erziehung hat. Daher wollen wir stetig an unserer Einzelintegration weiterarbeiten und dies zu einem festen Bestandteil machen. Im Laufe der Zeit, ist es unser Ziel, allen Pädagogen ihr Wissen zu diesem Thema anhand von Fortbildung und Schulung aufzufrischen und weiterzuentwickeln. Die Möglichkeit der kollegialen Beratung, durch unsere Fachkräfte, möchten wir auch nach und nach anbieten. Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionen teil.



8. Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas

1. Zentrale Rechtsgrundlagen
 - UN-Kinderrechtskonventionen (UN-KRK)
 - UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
 - Achtes Buch Sozialgesetzbuch-Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
 - Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)
 - Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
 - Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
 - Verordnung zur Ausführung des Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
2. Curriculare Grundlagen
 - Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
 - Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)
3. Ergänzende Materialien
 - PQB-Qualitätskompass-Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen
4. Teamarbeit
 - An Klausurtagen wurde im Team an der Konzeption gearbeitet. Einzelne Kapitel entstanden durch die Auseinandersetzung der Gruppenleitungen mit einzelnen Themenbereichen.

9. Impressum



Gemeindekindergarten „Isenstrolche“
 Einrichtungsleitung Amélie Rammensee
 St-Christophorusstr. 4
 84539 Ampfing
 Tel.: 08636/6948969
 Fax.: 08636/6952747
 Email: kiga-isenstrolche@ampfing.de
 Fotos: Amélie Rammensee
 Stand 27.07.2026,